

## Projekt C

### Erstellung von Schritt-für-Schritt-Anleitungen für den Krisenfall

Dr. Brigitte Riemer, Dr. Hans Henzinger

Tirols Schulen werden derzeit von ca. 108.000 Schüler(innen) besucht. Bei einer derart großen Anzahl von Menschen muss mit Notfällen bzw. Krisen gerechnet werden. Ein gutes schulisches Krisenmanagement bedarf daher genauer Vorbereitung.

Notfälle wie der Tod eines Mitschülers/einer Mitschülerin oder Lehrperson, Suizidhandlungen oder auch akute Gewaltanwendungen mit schweren Verletzungsfolgen sowie Todesfälle von Eltern Ihrer Schüler(innen) können unvermittelt Realität werden.

In krisenhaften Situationen sind Helfer(innen) nicht immer sofort bei der Hand. Die Unsicherheit von Schulleiter(inne)n und Lehrpersonen ist besonders dann sehr groß, wenn anlässlich eines Vorfalls konkretes Handeln verlangt wird. "Wie sage ich es meiner Klasse?", z.B. bei Tod eines Mitschülers/einer Mitschülerin, sind wiederkehrende Fragen in der Lehrerschaft.

Die Schulpsychologie gibt hier mit Einrichtung der einschlägigen Website <http://www.krisenintervention.tsn.at> wichtige Hilfestellung u.a. in den Bereichen:

- Organisatorische Maßnahmen im Notfall
- Checklisten und Notfallanweisungen
- Psychische Erste Hilfe

Zuletzt wurde die Seite erweitert mit klar strukturierten Schritt-für-Schritt-Anleitungen für Krisen im engeren Sinn, wie z.B.:

- Amoklauf
- Bombendrohung
- Gewalthandlung, Erpressung
- Verdacht auf körperliche Gewalt an Schüler(inne)n
- Katastrophen
- Selbstmorddrohung
- Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Suchtmittelmissbrauch (begründeter Verdacht)
- Vermisste Schüler(innen) (Schulsausflug, Schullandwoche, ...)
- Tod von Mitschüler(inne)n, Tod von Lehrpersonen
- Unfälle

Die bisherige Erfahrung zeigt uns, dass wir mit dieser Erweiterung vielen Unsicherheiten besser begegnen können und Schulleiter(innen) sowie auch Lehrpersonen schneller befähigen können, gemeinsam mit uns ein entsprechendes Krisenmanagement besser aufbauen zu können.